

STELLUNGNAHME AM 23. SEPTEMBER 2020

FIT FÜR DEMOKRATIE: SCHUTZ VOR RECHTSEXTREMISMUS, ANTISEMITISMUS UND RASSISMUS STÄRKEN. EIN GESAMTKONZEPT GEGEN RASSISMUS UND RECHTSTERRORISMUS JETZT – FÜR EINE EINWANDERUNGSGESELLSCHAFT OHNE DISKRIMINIERUNG UND HETZE. NRW BRAUCHT EINEN MASTERPLAN GEGEN RECHTSEXTREMISMUS.

Stellungnahme des Landesjugendrings NRW zur gemeinsamen Anhörung des Hauptausschusses, des Innenausschusses, des Integrationsausschusses und des Ausschusses für Schule und Bildung am 1. Oktober 2020.

Der Landesjugendring NRW bedankt sich für die Einladung zur gemeinsamen Anhörung des Hauptausschusses, des Innenausschusses, des Integrationsausschusses und des Ausschusses für Schule und Bildung vom 26. August 2020 sowie für die Möglichkeit, schriftlich Stellung zu beziehen.

In der über hundert Jahre alten Geschichte der Jugendverbandsarbeit kommt und kam der Wille zu einer demokratischen, pluralistischen Erziehung, Bildung und Selbstorganisation von jungen Menschen zum Ausdruck und wird bis heute gelebt. Während diese Werte 1933 dazu führten, dass einzelne Jugendverbände im Nationalsozialismus verboten wurden, sind sie seit den Wieder- und Neugründungen ab 1946 weiterhin zentrale Elemente der Jugendverbandsarbeit. Die unterschiedlichsten Ausrichtungen der Jugendverbände haben sich in den vergangenen Jahren noch einmal verstärkt, da inzwischen auch Migrant_innenjugend-selbstorganisationen Mitgliedsverbände des Landesjugendrings NRW sind. Trotz ihrer breiten und unterschiedlichen Wertegebundenheit eint alle Jugendverbände das Engagement für antirassistische Grundwerte wie Vielfalt, Toleranz und Gleichheit.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen in einer vielfältigen, demokratischen und offenen Gesellschaft gut aufwachsen können. Dazu gehört Demokratieerziehung und -bildung, ebenso wie antirassistische Bildungsarbeit. Extrem rechtes Denken und Handeln ist weder ein Jugend- noch ein Randphänomen. Es ist vielmehr die Zuspitzung rassistischer, nationaler und antidemokratischer Tendenzen, die in der Gesellschaft weit verbreitet sind. Sie sind eine Gefahr für ein friedliches und weltoffenes Miteinander. Der aktuelle Rechtsruck stellt eine enorme gesellschaftliche Herausforderung und eine konkrete Gefahr für unsere Mitglieder, unsere ehren- und hauptamtlich Engagierten dar. Kindern und Jugendlichen wird regelmäßig abgesprochen, sich selbstständig eine Meinung bilden zu können und diese auch im öffentlichen Raum zu vertreten. Dies haben wir zuletzt rund um unsere Kampagne zur U16

Stellungnahme

**Fit für Demokratie: Schutz vor Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus stärken.
Ein Gesamtkonzept gegen Rassismus und Rechtsterrorismus jetzt – für eine
Einwanderungsgesellschaft ohne Diskriminierung und Hetze.
NRW braucht einen Masterplan gegen Rechtsextremismus.**

Wahl vor der Kommunalwahl erfahren. Aber auch unser Beitrag zum Thema Rassismus wurde aufgegriffen und versucht eine spaltende Erzählung von “wir” und “die” aufzumachen.

Wir müssen häufig unsere Veranstaltungen schützen, indem wir von vornherein klar machen, dass wir notfalls unser Hausrecht ausüben und Menschen mit menschenverachtenden Einstellungen ausschließen.

Wir müssen Zeit, Kraft und Geld investieren, um uns gegen Diffamierungen und Angriffe zu verteidigen, die gegen das Leben unserer Mitglieder gerichtet sind, gegen unsere Räume und Häuser und gegen unsere Förderungen aus öffentlichen Mitteln.

Wir bilden uns fort durch Argumentationstrainings, investieren Zeit in Pressemitteilungen, berufen außerordentliche Sitzungen ein, bieten Selbstverteidigungsworkshops an, reparieren unser Eigentum, gehen demonstrieren, nehmen juristische Beratung in Anspruch, dokumentieren, knüpfen Netzwerke und schreiben Stellungnahmen. Wir diskutieren über die besten Strategien, schützen Kinder und Jugendliche bestmöglich innerhalb unserer eigenen Strukturen, schreiben Konzepte. Manchmal sind wir sehr wütend und erschrocken, ab und zu verängstigt. Aber wir bleiben immer sachlich, denken über Ursachen nach, analysieren Gesellschaft, reflektieren und stärken unsere Bildungsarbeit und lassen uns von unserer extrem demokratischen Grundhaltung niemals abbringen.

Trotz der Vielfalt in NRW gehören Rassismus- und Antisemitismuserfahrungen für viele Kinder und Jugendlichen zu ihrem Alltag, denn Rassismus ist in unserer Gesellschaft institutionell und strukturell verankert. Kinder und Jugendliche aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte oder mit einem vermeintlich nicht deutschen Namen erfahren nicht nur Benachteiligen im Bildungssystem, sondern erleben bspw. auch Anfeindungen und grenzüberschreitende Äußerungen und Handlungen in alltäglichen Situationen, im öffentlichen Nahverkehr, auf dem Weg zum Gruppenraum des Jugendverbandes oder in der Schule. Deswegen ist es wichtig, Rassismus in all seinen Facetten wie Antisemitismus, antimuslimischer Rassismus, Homophobie und der Diskriminierung von Sinti_ze und Rom_nja zu bekämpfen.

Der Landesjugendringe NRW unterstützt die Erstellung eines Masterplans gegen Rechtsextremismus. Aufgrund der Fülle an Punkten in den drei vorliegenden Anträgen, werden im Folgenden einzelne Punkte herausgestellt, die für die Jugendverbandsarbeit und das Leben von Kindern und Jugendlichen von besonderer Bedeutung sind.

Politische Bildung

Die politische Bildung, sowohl in formalen als auch non-formalen Settings, ist ein Grundpfeiler einer demokratischen und offenen Gesellschaft. Um den eigenen Standpunkt zu erkennen, um nicht nur zu funktionieren, sondern Gesellschaft auch zu hinterfragen und zu verändern, braucht es eine starke politische Bildung.

Es gibt Merkmale der politischen Bildung, die für die Jugendverbände als solche eine besondere Bedeutung haben – so, wie die Jugendverbandsarbeit selbst durch ihre Verfasstheit und Geschichte eine besondere Rolle in der politischen Bildung einnimmt.

Stellungnahme

**Fit für Demokratie: Schutz vor Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus stärken.
Ein Gesamtkonzept gegen Rassismus und Rechtsterrorismus jetzt – für eine
Einwanderungsgesellschaft ohne Diskriminierung und Hetze.
NRW braucht einen Masterplan gegen Rechtsextremismus.**

Politische Bildung im Verständnis des Landesjugendrings NRW macht junge Menschen kritikfähiger, widerspruchs-toleranter und -mutiger und bestärkt multiperspektivisches Denken.

Eine Reihe der Maßnahmen sieht eine Verbesserung und Verankerung der politischen Bildung in Schule vor, was wir sehr begrüßen. Besonders herausstellen möchten wir dabei die Forderung, dass die Ausbildung demokratischer Kompetenzen von Schüler_innen einen klaren Lebensweltbezug über alle Fächer hinweg haben soll, indem es mehr Partizipationsmöglichkeiten für Schüler_innen gibt, sowie mehr schulische Unterstützung für Schüler_innen, die ein politisches Engagement ausüben.

Unserer Erfahrung nach ist es zur Ausbildung demokratischer Kompetenzen aber notwendig, Demokratie zu erfahren und sich selbst als handlungsfähiges Subjekt in demokratischen Systemen zu erleben. Schule wird in diesem Zusammenhang von jungen Menschen leider oft als Ort der Fremdbestimmung erfahren. Partizipative Strukturen, die Kindern und Jugendlichen demokratische Werte auf einer ganz praktischen Ebene vermitteln, müssen in Schulen deutlich ausgebaut werden.

Außerdem müssen außerschulische Bildungsorte stärker in den Fokus rücken. Die Jugendverbände in NRW verstehen sich seit jeher als Werkstätten der Demokratie. Das Prinzip der Selbstorganisation stellt sicher, dass Kinder und Jugendliche in unseren Strukturen ihre eignen Themen und Bedürfnisse miteinander verhandeln und zu gemeinsamen Entscheidungen kommen. Hier erfahren sie, dass ihre Stimme einen Unterschied macht und erleben so demokratische Werte auf eine sehr persönliche Weise.

Kooperationen von Schulen mit freien Trägern müssen weiter ausgebaut und finanziell abgesichert werden. Durch Projekte, die nicht von Lehrkräften gestaltet werden und die somit dem grundsätzlichen Notendruck entzogen sind, wird eine freie und nachhaltige Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung und Grundüberzeugung ermöglicht.

Rassismusprävention

Menschen werden nicht rassistisch geboren. Rassismus ist ein in der Sozialisation eines Individuums erlerntes gesellschaftliche Phänomen, das auch institutionell und strukturell verankert ist. Um diesem entgegenzuwirken, müssen präventive Angebote ab der Kita vorgehalten werden. So können Kinder und Jugendliche gegen nationale Ideologien und menschenverachtende Einstellungen, sowie Desinformationen und Verschwörungserzählungen und für eine offene und demokratische Gesellschaft stark gemacht werden.

Wir begrüßen die Forderungen zu den Maßnahmen der Rassismusprävention und die damit verbundene dauerhafte finanzielle Förderung der freien Träger. Gerade die Jugendverbandsarbeit mit ihrem antirassistischen Grundkonsens und ihren demokratischen Strukturen leistet einen erheblichen Teil der präventiven Arbeit. Die Verbesserung der Finanzierung im Kinder- und Jugendförderplan des Landes war wichtig und gut. Sie sorgt nicht dafür, dass die kommunale Finanzierung sicherer und/oder höher geworden ist. Hier besteht Nachholbedarf und dafür brauchen wir auch die Unterstützung der Abgeordneten in ihren Wahlkreisen.

Stellungnahme

**Fit für Demokratie: Schutz vor Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus stärken.
Ein Gesamtkonzept gegen Rassismus und Rechtsterrorismus jetzt – für eine
Einwanderungsgesellschaft ohne Diskriminierung und Hetze.
NRW braucht einen Masterplan gegen Rechtsextremismus.**

Besonders begrüßt der Landesjugendring NRW die Forderung, die Jugendverbände, die dem politischen Druck der AfD ausgesetzt sind, entschlossen und mit einem breiten Konsens zu unterstützen.

Integration

In Nordrhein-Westfalen leben 4,6 Millionen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Viele davon sind Kinder und Jugendliche. Diese sollen genauso angstfrei aufwachsen und leben können, wie ihre gleichaltrigen Freund_innen ohne Zuwanderungsgeschichte. Leider haben die rechtsterroristischen Angriffe der letzten Jahre gezeigt, dass dies nicht immer möglich ist. Orte, die als sichere und empowernde Räume dienen sollten, werden zu Zielen von Anschlägen. Die Maßnahmen mit dem Ziel, Einrichtungen von migrantischen bzw. marginalisierten Communities wie Moscheen, Synagogen, Kulturzentren und Stadtteilen besser zu schützen, unterstützt der Landesjugendring NRW.

Sensibilisierung

Sprache ist Macht. Rassistische Sprache ist weit in der Gesellschaft verbreitet. Begriffe und Aussagen, die Menschen einer marginalisierten Gruppe verletzen, müssen klar benannt und sich diesen entgegengestellt werden. Ein rassistuskritischer Sprachgebrauch schützt insbesondere Kinder und Jugendliche aber auch Erwachsene aus marginalisierten Gruppen vor Diskriminierung und Verletzungen.

Der Landesjugendring NRW begrüßt die Forderung der Sensibilisierung für rassistische Sprache von pädagogischen Fachkräften.

Des Weiteren unterstützen wir die Forderungen zur Fortbildung und Sensibilisierung für rechtsextreme Einstellungen und Taten von Polizei und Justiz. Rassistische Taten müssen als diese benannt werden und der Schutz der Betroffenen muss gestärkt werden, gerade in Bezug auf Personengruppen, die aufgrund ihres staatlichen Auftrags mit besonderer Macht ausgestattet sind. Jugendliche und insbesondere junge Männer mit (vermeintlichem) Migrationshintergrund sind besonders stark von diskriminierenden Polizeikontrollen betroffen. Diese müssen aufhören.

Vernetzung

Für eine breite Bekämpfung von Rassismus und Rechtsextremismus benötigt es ein landesweites Bündnis an Akteur_innen.

Deswegen unterstützen wir die Forderung, das Landesnetzwerk gegen Rechtsextremismus und Rassismus zu intensivieren und zu erweitern sowie die Aufstockung des integrierten Handlungskonzepts gegen Rechtsextremismus und Rassismus.

Auch eine_n Beauftragte_n gegen Rassismus auf Landesebene einzusetzen begrüßt der Landesjugendring NRW.

Der Landesjugendring NRW ist die Arbeitsgemeinschaft der derzeit 25 auf Landesebene anerkannten Jugendverbände in Nordrhein-Westfalen. Er vertritt die Interessen der Jugendverbände und jungen Menschen und engagiert sich in Grundsatzfragen der Kinder-, Jugend-, Bildungs- und Gesellschaftspolitik.